



dem Nähkasten geholt?" Karl nickte mit dem Kopfe. „Hab ich nicht das Loch so fein zugenäht, daß es keiner gemerkt hat?“ — „Ja“, sprach Karl, „das ist wahr, du kannst nähen wie ein richtiger Schneider. Weil du mein Freund bist, will ich dir auch mein großes Beheimnis erzählen.“

3. Er legte seinem Freunde die Hand auf die Schulter und flüsterte: „Bestern abend, als der Mond aufging, bin ich durch die Hecke gekrochen und auf den großen Nußbaum geklettert. Als ich auf den dritten Ast stieg — rate mal, was ich da gesehen habe?“ — „Eine Menge dicke Nüsse“, riet Fritz. — „Nein, ganz was anders.“ — „Eine schlafende Echkatze.“ — „Nein, was viel besseres.“ — „Eine große Eule mit glühenden Augen.“ — „Nein, was viel hübscheres.“ — „Na, Karl, ich weiß nichts mehr, was war es denn?“

4. „Dann will ich es dir sagen“, flüsterte Karl, „ein Nest mit fünf Jungen, ich glaube, es sind Drosseln.“ Fritz hielt vor Staunen den Atem an. „Sie haben noch gelbe Schnäbel und erst wenig Federn. Als der Ast knackte, blinzelten sie lustig mit den Augen und sperzten die Schnäbel weit auf.“

„Karl“, rief Fritz und faßte seinen Freund um den Hals, „du mußt mir auf den Baum rauf helfen! Ich muß die Drosseln sehen!“ — „Ja, Fritz, morgen ganz früh um fünf. Aber laß keinen merken, daß du aufsteht! Wenn der Schusterfranz weiß, daß wir Drosseln haben, nimmt er das Nest aus und verkauft sie.“ — „Da kannst du ruhig schlafen, Karlemann, also morgen um fünf an der Hecke!“

(E. Dickhoff.)